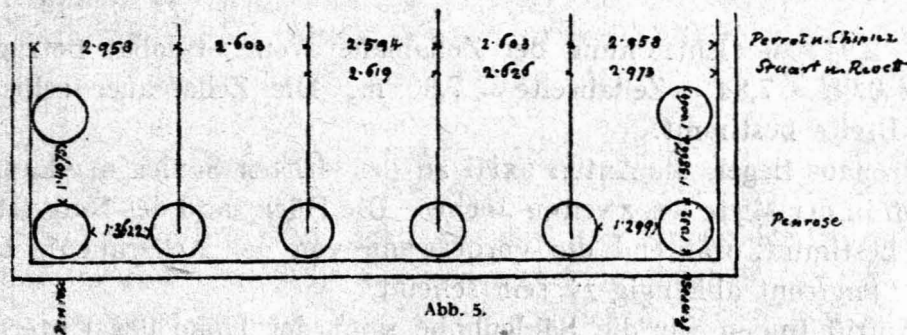


Während die Tempel der westgriechischen Kolonien, deren Erbauungszeit nach dem Parthenon fällt und zu denen der Poseidontempel in Paestum, der Tempel von Segesta, der Konkordiatempel von Akragas und der Athentempel in der Kathedrale von Syrakus gehören, die Regeln des vollentwickelten kanonischen Stiles ausnahmslos befolgen, zeigen jene des griechischen Mutterlandes, mit Ausnahme des Apollotempel zu Bassae, der seine fein abgewogenen Verhältnisse und seine klassische Formgebung dem Meister des Parthenon selbst verdankt, zunächst kaum merkbar, dann aber immer deutlicher eine Abkehr von den Normen des entwickelten Dorismus und damit die Zeichen des beginnenden Verfalles.

DER THESEUSTEMPEL IN ATHEN,

(Tafel XXXVII, XXXVIII)

nach anderen dem Hephaistos geweiht, gehört bereits in diese Gruppe der nachparthenopeischen ¹⁾ Bauten.



Die Angaben ²⁾ über seine Hauptabmessungen sowie über die Jochweiten gehen in den verschiedenen Aufnahmen etwas auseinander, weshalb dieselben in der beigegebenen Abb. 5 zusammengestellt sind.

Außerdem beträgt

	<i>B</i>	<i>L</i>	<i>Bu</i>	<i>Lu</i>
nach Stuart und Revett	13,787	31,769	14,504	32,488
nach Penrose	13,719	31,769	14,465	32,525
nach Graef	13,72	31,77	[14,46]	[32,51]

Ich nehme für Stereobatbreite und -länge die Maße 14,465 m und 32,525 m als die richtigen an und erhalte, worauf, wie beim Parthenon, Penrose selbst schon hingewiesen hat, ein Verhältnis

$$Bu : Lu = 4 : 9.$$

Odilo Wolff ³⁾ nimmt nicht zwei, sondern drei Stufen an und beruft sich hierbei auf eine persönliche Mitteilung Doerpfelds. Diese dritte Stufe ist jedoch nicht

¹⁾ Vgl. über das Alter Doerpfeld in: Mitteilungen des Kaiserl. Deutschen Archäologischen Institutes, Athen. Abt., 1884, S. 336.

²⁾ Stuart und Revett a. a. O. 9. u. 10. Liefg. — Penrose a. a. O. S. 67, Pl. XXXV, XXXVI. — Perrot et Chipiez: Histoire de l'art dans l'antiquité, Paris 1882—1898, VII. Bd. S. 443, Pl. XXVII. — Graef in: Baumeister, Denkmäler d. klass. Altertums, Bd. III, S. 1774 ff. — Reinhardt: Die Gesetzmäßigkeit der griechischen Baukunst, I. Teil: Der Theseustempel in Athen, Stuttgart 1903.

³⁾ A. a. O. S. 79, Taf. IV u. V.

aus pentelischem Marmor, wie die beiden anderen und der Tempel überhaupt, sondern aus piräischem Kalkstein und dürfte jedenfalls den Resten eines älteren Tempels angehört haben, der mit den übrigen Bauten Athens derselben Zeit von den Persern zerstört¹⁾ worden ist. Sicher aber zeigt uns schon der Unterschied des Materials, daß diese untere Stufe nicht zum Tempel gerechnet werden darf.

Die Bestimmung der mittleren drei Frontjoche wurde hier derart vorgenommen, daß man die Stereobatbreite nicht in der uns bekannten üblichen Weise in $4 + 9 + 4 = 17$ Teile zerlegte, sondern durch die Summe $4 + 9 = 13$ teilte.

$14,465 : 13 = 1,1127$; hiervon entfallen $7,789 \text{ m} = 7$ Teile auf die drei Mitteljoche ($7,80 \text{ m}$ nach Perrot und Chipiez) bzw. die Zellabreite $= 7,80 \text{ m}^2$) (über den Orthostaten $7,784 \text{ m}$). Es verhalten sich daher die Ptera einschließlich der Stufe zur äußeren Zellabreite wie $3 : 7$. Außerdem verhält sich aber auch letztere zu den Pteren, aber im Stylobat gemessen, wie $8 : 3$, denn $\frac{B}{14} = \frac{13,72}{14} = 0,98 \text{ m}$, $3 \times 0,98 = 2,94$; die Entfernung der Zellamauer vom Stylobat beträgt $2,96 \text{ m}$; ferner $8 \times 0,98 = 7,84 = \text{Zellabreite} = 7,80 \text{ m}$. Die Zellamauer selbst war mit $\frac{1}{10}$ dieser Breite bestimmt.

Im Pronaos liegen die Anten axial zu den dritten Säulen der Langseiten, im Opisthodom in der Mitte des zweiten Joches. Die Rückwand des Naos ist durch die Diagonale bestimmt, während die Vorderwand von der Achsenlinie der fünften Säule der Langfront abhängig zu sein scheint.

Im Aufriß finden wir die Säulenhöhe samt der Höhe des Unterbaues nach folgender Proportion bestimmt:

$$(Sh + U) : Bu = Bu : Lu, \quad Sh + U = \frac{Bu^2}{Lu}$$

Da die Stereobatbreite vier, die Länge neun Teile zu $3,614 \text{ m}$ beträgt, erhalten wir

$$Sh + U = \frac{16}{9} \times 3,614 = 1,777 \times 3,614 = 6,422$$

$$\frac{1}{9} \times 6,422 = 0,7135 = \text{Höhe des Unterbaues (0,70)}$$

und $\frac{8}{9} \times 6,422 = 5,708 = \text{Säulenhöhe (5,70—5,71 m)}$.

Das Gebälk verhält sich aber zur Höhe der Säule samt jener des Unterbaues wie $4 : 13 = 4 : (4 + 9)$, daher

$$6,422 \times \frac{4}{13} = 0,494 \times 4 = 1,976 \text{ gegen } 1,9706 \text{ m.}$$

Es verhält sich daher die Gebälkhöhe zur Säulenhöhe nahezu wie $1 : 3$.

¹⁾ Siehe hierzu Graef a. a. O.

²⁾ Da bei Stuart und Revett die Mauerstärke der Zellwände nicht angegeben ist, entnehme ich dieselbe Durm a. a. O. S. 139, Fig. 108.

Die Kapitälhöhe mit 0,50 m ist um etwa 2 cm geringer als $\frac{1}{11}$ der Säulenhöhe oder $\frac{1}{10}$ des Schaftes. Hier scheint die Krümmung des Stylobates mitgespielt zu haben. Diese beträgt nach Penrose an der Nordfront 0,0384 m, an der Südfront 0,0338 m, an der Ostfront 0,01676 m und an der Westfront 0,02103 m in der Säulenchse. Es scheint also hier der Ausgleich durch Verringerung der Kapitälhöhe herbeigeführt worden zu sein. Das Doppelte der Kapitälhöhe von 0,50 m ergibt den unteren Durchmesser 1,000 m. Jener der Ecksäulen ist etwas größer (1,034 m) und nahezu $\frac{2}{5}$ des Normaljoches. Die Triglyphenbreite mit 0,497—0,514 ist der Kapitälhöhe oder dem unteren Halbmesser gleich. Außerdem verhält sich die Metopenbreite (0,772 m) zur Triglyphenbreite wie 3 : 2, also wieder wie die Wurzeln der Maßzahlen des Grundverhältnisses. Die Metopenbreite aber ist wieder gleich dem oberen Säulendurchmesser (0,775), der bei der Ecksäule zum unteren Durchmesser in das einfache Verhältnis von 3 : 4 tritt.

Der Umfang des Tempels beträgt $2 \times (14,465 + 32,525) = 93,98$ m, was, als die Hälfte eines Stadiums aufgefaßt, einen Fuß von 0,3133 m ergeben würde ¹⁾.

Ähnlich dem Theseion in seiner Planidee ist

DER ZEUSTEMPEL VON NEMEA ²⁾.

(Tafel XXXIX, XL.)

Erhalten ist nur eine Säule der Front und zwei Säulen des Pronaos sowie eine Ante, sodann im westlichen Teile die Orthostaten des Naos und der Abschlußmauer desselben. Versuchen wir, uns aus diesen spärlichen Resten den Grundplan des Tempels zu ergänzen.

Der Tempel hatte, wie feststeht, sechs Säulen an der Front und 13 Säulen an der Langseite. Das Mitteljoch beträgt nach Blouet 3,745 m, daher die drei Mitteljoch zusammen 11,235 m, die Zella hat, von Außenmauer zu Außenmauer gemessen, eine Breite von 11,23 m; es fallen daher die Achsen der zweiten Frontsäulen mit der Verlängerung der äußeren Flucht der Zellamauern zusammen. Da weiter die Achse der Ecksäule nach der Zeichnung Blouets mit der Innenkante der Ecktriglyphe übereinstimmt, so beträgt das Eckjoch eine halbe Triglyphenbreite = $\frac{0,733}{2} = 0,3665$ weniger als das Normaljoch, also 3,3785 m. Dazu kommt noch der Abstand der Ecksäule vom Stylobat mit 1,00, so daß wir erhalten:

$$B = 2 \times (1,00 + 3,3785) + 11,235 = 19,992 \text{ m}$$

und $Bu = 19,992 + 2 \times 0,90 = 21,792 \text{ m}.$

Vorausgesetzt, daß für die Längenentwicklung dieselben Maße gelten, beträgt

$$L = 2 \times (1,00 + 3,3785) + 10 \times 3,745 = 46,207 \text{ m}$$

und $Lu = 46,207 + 2 \times 0,90 = 48,007 \text{ m}.$

¹⁾ Siehe Hultsch a. a. O. S. 46 Anm. 23.

²⁾ Blouet a. a. O. III. Bd.